

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich RM. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Vorbestellen und am Zeitungswechsel der Bestämter vierteljährlich RM. 1.50, monatlich 50 Pfennig aus- schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für ständige Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtsige Anzeigen; die 85 mm breite Kasten-Beilage im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Geh

Freitag

21
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach- schlagbewilligung wird hinfort bei gleichzeitiger Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilegen: Tausend RM. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird hinsichtlich der Beilegung, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 17 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die neue Schlacht an der bessarabischen Grenze.

Wien, 20. Januar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 20. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die neue Schlacht an der bessarabischen Grenze hat an Heftigkeit zugenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühesten Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen, ihnen voran die Budapest-Honved-Division, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen Toporouh und Sojan zähe Anstürme überlegener Kräfte abzuwehren. Der Feind drang im Verlaufe der Kämpfe eingemals in unsere Schützengräben ein, wurde aber immer wieder im Handgemenge — einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Honved-Regimenter Nr. 6 und Nr. 30 — unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Das Vorgehen unserer Verschanzungen ist mit russischen Leichen überfüllt, im Gefechtsraum einzelner Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt.

Die anderen Fronten der Armee Pflanzter-Balkin standen den ganzen Tag hindurch unter russischem Geschützfeuer. Auch bei der nördlich anschließenden Front in Ostgalizien gab es kurzen Artilleriekämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Erneuerung des Kampfes in Montenegro?

Bern, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ein aus Mailand übermitteltes Communiqué der Agenzia Stefani besagt: „Der montenegrinische Generalkonsul in Rom teilte heute früh im Auftrage des gestern abend in Brindisi angekommenen Ministerpräsidenten Nischkowsky mit, daß König Nikolaus und dessen Regierung alle Bedingungen Oesterreich-Ungarns ablehnten und daß der Kampf bereits auf der ganzen Front wieder begonnen habe. Der König und seine Söhne weilen inmitten der Truppen, um den letzten Verteidigungskampf zu leiten.“

Aus Brindisi wird gemeldet: Die Königin von Montenegro, die montenegrinischen Prinzessinnen und der montenegrinische Ministerpräsident sind hier eingetroffen, um sich nach Rom zu begeben. König Nikolaus bleibt in Stutari, um dort den Verteidigungskampf zu leiten.

(Notiz: Es wird uns mitgeteilt, daß an amtlicher Stelle über die oben gemeldeten Vorgänge nichts bekannt ist.)

Der bulgarische Tagesbericht.

Beschließung von Dedegatsch und Porto Lagos.

Sofia, 20. Jan. (W. I. B.) Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Amtlich wird gemeldet:

Am 18. ds. Mts. um 8 Uhr vormittags erschien ein feindliches aus 24 Kriegseinheiten bestehendes Geschwader vor Dedegatsch. Um 9 Uhr 42 Minuten vormittags eröffneten die Schiffe das Feuer auf die Stadt und die umliegenden Höhen. Mittags war die Beschließung beendet. Die Schiffe fuhren auf die hohe See hinaus. Der Beschließung fielen keine Menschenleben zum Opfer; nur vier Pferde wurden getötet. Am selben Tage kreuzte

ein aus 16 Schiffen bestehendes feindliches Geschwader von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags in der Bai von Porto Lagos. Um 1 Uhr 5 Minuten begannen die feindlichen Schiffe, die um Porto Lagos gelegenen Höhen zu beschießen. Sie unterbrachen das Feuer erst um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags, worauf sie sich in der Richtung gegen die Insel Thafos entfernten; es waren keine Opfer zu beklagen.

Der Seekrieg.

Strandung eines englischen Unterseebootes.

Amsterdam, 20. Jan. (Priv.-Tel. d. Zts. Ztg., zens. Zts.) An der Küste der holländischen Insel Schiermonnikoof ist ein englisches Unterseeboot gestrandet. Es wurde sofort Hilfe von Schiermonnikoof gesandt und 11 Personen der Besatzung, darunter einige Offiziere, gerettet. Die anderen elf Mann des Unterseebootes wurden von einem englischen Torpedoboot aufgenommen.

Die „Lusitania.“

New York, 20. Jan. (Priv.-Tel. d. Zts. Ztg., zens. Zts.) Die amerikanische Regierung hat die Fassung des deutschen Vorschlags über die rechtliche Zulässigkeit der Versenkung der „Lusitania“ abgelehnt, aber eine halbamtliche Note, die die amerikanische Regierung veröffentlicht, erklärt, daß die Entscheidung dieser Frage für einen späteren Zeitpunkt verschoben wird. Deutschland erklärt sich bereit, Schadenersatz zu leisten.

Weitere Flottenverfärkung.

London, 19. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein heute veröffentlichtes Weispapier enthält einen ergänzenden Voranschlag für weitere 50 000 Mann für die Flotte, wodurch die Gesamtstärke auf 350 000 Mann erhöht wird.

Der Kaiser in Nisch.

Sofia, 20. Jan. Die Begegnung des Kaisers mit dem König von Bulgarien hat aufs neue die Freundschaft zwischen beiden Monarchen und ihren Ländern offen bestätigt. Im Schlosse fand nachmittags ein Essen zu 46 Gedecken statt. Beide Monarchen wechselten Trinksprüche, in deren der Tapferkeit der verbündeten Truppen ehrend gedacht wurde und ausgesprochen wurde gemeinsam bis zu einem dauernden ehrenvollen Frieden auszuhalten. Die Zusammenkunft von Nisch selbst wird als ein Ereignis von hoher Bedeutung angesehen. Die gesamte Presse hebt die hohe politische und militärische Bedeutung des Kaiserbesuches hervor.

Kaiser Wilhelm in Belgrad.

Belgrad, 20. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Von der hochragenden Felsenkante der Belgrader Zitadelle hat der Deutsche Kaiser heute das Kampfgelände an der Donau und Save in Augenschein genommen. Gegen 9 Uhr läuft der Hofzug von Nisch her ein. Eine österreichisch-ungarische Ehrenkompanie steht vor dem Bahnhofsgelände und salutiert unter Kanarenklängen. Geschütze senden von den donnergewöhnten Höhen den Ehrentusch. Der Kaiser fährt zunächst zu der belgrader Eisenbahnbrücke. Das gewaltige Werk wird sicher das sachkundige Interesse des Kaisers erregen.

Die Fahrt geht sodann unter Führung des österreichischen Gouverneurs und Festungskommandanten am Ronaf vorbei zum Kallimegdan. Seitdem Barbarossa auf der Fahrt ins Heilige Land mit hunderttausend Ritttern hier Parade gehalten hat, stand kein deutscher Kaiser mehr auf der Zitadelle. Auf ihrem Vorsprung, hoch über der Einmündung der Save in der Donau, berichtet ein Generalstabsoffizier dem obersten Kriegsherrn über den Donau- und Saveübergang.

Von Belgrad fuhr der Kaiser zu den Truppen des Korps, dem die schwere Aufgabe des Saveüberganges zugefallen war. Es konnte für diese keine freudigere Ueberraschung und Genugthuung geben. Die Zucht der Ausbildung, die der äußere Zusammenhalt bei den sieg-

reichen Kämpfen geschaffen hat, sollte sich nun in friedlicher Parade vor dem obersten Kriegsherrn dartun. Auf das Kriegsbiid am Kallimegdan folgte das militärische Schauspiel. Auf befreundetem Boden, in offenem Biered standen die Regimenter, blitzblank und ausgeruht, als kämen sie aus der Rekrutenstube. In eindrucksvollen Worten sprach ihnen der Kaiser Anerkennung, Dank und Glückwunsch für ihre hervorragenden Leistungen aus. Er überreichte selbst die Eisernen Kreuze an die Auserwählten und hatte für jeden ein Wort persönlicher Anteilnahme. Auch die Bevölkerung nimmt innerlich Anteil. In den ungarischen Dörfern flattern die Fahnen und läuten die Kirchenglocken.

Verhaftung des deutschen Konsularagenten in Mytilene.

Paris, 19. Jan. (Priv.-Tel. d. Zts. Ztg., indir. zens. Zts.) Aus Toulon meldet die Agence Havas: Der deutsche Konsularagent in Mytilene wurde verhaftet. Er wurde auf einem Hilfskreuzer nach Toulon verbracht und dann auf einen andern Kreuzer geführt, um zu den in Salonik verhafteten Konsuln zu gelangen. Der Kreuzer der diesen Konsul mit sich führte, ließ in Naccio 400 türkische Gefangene zurück.

König Nikita und König Peter.

„Wer seinen Kindern gibt das Brot und leidet nachher selber Not, den schlag' man mit der Keule tot.“ Dieser derbe Spruch ist sehr bekannt in Mecklenburg, aus dem die Erbprinzessin Jutta von Montenegro stammt, und vielleicht hat ihn ihr Schwiegervater, König Nikita, aus ihrem Munde gehört. Jedenfalls haben solche und ähnliche Erwägungen den 74jährigen Beherrscher der schwarzen Berge veranlaßt, seinen Frieden mit dem siegreichen Nachbarn Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu erbitten und sich nicht weiter für seine beiden Schwiegersöhne Viktor Emanuel von Italien und Peter von Serbien unnötig aufzureiben. Mit bald 75 Jahren außer Hause, außer Landes und in die Verbannung zu gehen und am fremden Ort das Gnadengeduld zu essen, ist hart, zumal wenn man es noch mit falschen Freunden, wie es Frankreich und England sind, zu tun hat, die in egoistischer Absicht ihre eigenen Interessen denen ihrer Verbündeten voranstellen. Der König von Italien hat nichts gegen die Entschliebung seines Schwiegervaters einzuwenden gehabt, und das ist erklärlich. Es wäre ihm ganz sicher nicht angenehm gewesen, den Italienern den alten Herrn als eine gestürzte königliche Größe zeigen zu müssen.

Wenn man glaubwürdigen Kennern von Montenegro Vertrauen schenken will, so hat dem Könige Nikita an diesem Kriege oder an seinem zeitigen Ausbruch nicht allzu viel gelegen. Die Türkenkriege von 1912 und 1913 haben seinem Lande sehr viel Blut gekostet. Er hat seinem Protektor, dem Zaren, zu Liebe auch diesen Krieg begonnen, aber für Land und Leute in Montenegro ist es kennzeichnend, daß Nikita mit seinem Ardstoß dazwischen schlug, als seine lieben Untertanen in Cetinje durch vorzeitige Demonstrationen ihn in den neuen Kampf hineintreiben wollten. Das geschah auf offener Straße und zeigt, wie der Alte der schwarzen Berge sich kein A für ein U vormachen ließ. Daß er trotzdem an der Bärse auf Krieg spekulierte, wobei er tüchtige Summen gewann, beweist, wie er allen Sitteln gerecht war.

Nachdem der Schwiegervater den Kürzeren gezogen, damit aber unzweifelhaft das Geschick getan hat, ist wohl die Frage erlaubt, warum der eine, in noch größerer Bedrängnis befindliche Schwiegersohn, Peter von Serbien, sich nicht bereits so gut hat beraten lassen. Als die Bulgaren die serbische Festung Nisch eroberten, proklamierten sie die Besitzergreifung dieses Gebietes, und König Peter wird sich also schon damals damit abgefunden haben, einen erheblichen Teil seines Landes an die Sieger zu verlieren. Immerhin konnte er denken, besser etwas behalten, als alles verlieren. Man geht wohl mit der Annahme nicht fehl, daß er diesmal wieder geradezu in der Allemne lag, wie nach seiner Thronbesteigung. Damals zwangen ihn die verschworenen Offiziere, welche König Alexander und die Königin Draga emordeten und damit für Peter den Weg zum Throne frei gemacht hatten, zu tun, was sie wollten, und diesmal haben wohl die Beschürer der Attentäter gegen

das österreichisch-ungarische Thronfolgerpaar dieselbe Rolle gespielt.

Es steht fest, daß die Bomben, die in der bosnischen Hauptstadt Sarajewo ihr Werk am Erzherzog Franz Ferdinand und der Herzogin Sophie von Hohenberg vollbrachten, im serbischen Staatsarsenal von Kragujevac hergestellt worden sind. Die Beschläger dieser serbischen Mörder sind also augenscheinlich höhere Offiziere oder sonstige hochgestellte Persönlichkeiten gewesen, und das Verbrechen hat vielleicht Mitwisser innerhalb der serbischen Regierung in Belgrad, die vollständig von den russischen Panславisten abhängig waren, gehabt. Damit war abermals ein Reiz über den ungeliebten König Peter geworfen, er war unfrei und mußte wiederum tun, was man von ihm verlangte. In Wien kannte man die Urheber und Förderer des Verbrechens; wollte König Peter den Frieden, mußte er die Bestrafung dieser Leute gewährleisten, die ihn in Banden hielten. Damit war er machtlos, und ist somit wieder der Flüchtling geworden, den er schon den größten Teil seines Lebens gewesen war und nun auch wohl bleiben wird. Er hat sein Schicksal sich selbst geschmiedet.

Lokalnachrichten.

* Einen wirklich auffallenden Seherblick bekunden die Herausgeber der bekannten Musterbeispiele zur Eintragung in die Standesregister, Schmitz und Wichmann. Die 3. Auflage dieses Buches ist in dem Verlage von Daubenspeck und Kastenrat in Duisburg-Ruhrort im Jahre 1911 erschienen, also zu einer Zeit, in der gewöhnliche Sterbliche noch nicht an einen Weltkrieg dachten, anders aber die obengenannten Verfasser. Das Musterbeispiel Nr. 98 zu einer Eheschließung bei der mobilen Armee läßt am 3. Februar 1915 eine Eheschließung in dem Feldlazarett II zu Verbur stattfinden, wo der Verlobte, ein Feldwebel der Reserve, Aufnahme gefunden hat. Das Musterbeispiel Nr. 148 behandelt einen Sterbefall bei der mobilen Armee und hier ist nach der Sterbeurkunde vom 15. Februar 1915 ein Oberleutnant in der Schlacht von Mlawka in Rußland am 7. Dezember 1914 durch einen Schuß in den Kopf getötet worden.

* Herr Pfarrer Adam Christian, Direktor des Diakonissenmutterhauses „Paulinenstift“ zu Wiesbaden, ist zum 1. März ds. Js. zum Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Egelshausen ernannt worden.

* Eppenhain, 19. Jan. Die Vorträge des Herrn Feldwebel-Leutnants Götz aus Bad Homburg v. d. H. und Pfarrer Arnold, vom 9. d. Mts., worüber bereits in Nr. 11 dieser Zeitung berichtet wurde, brachten gute Früchte. Denn sämtliche Jungmänner von hier sind der 50. Jugendwehr-Kompagnie beigetreten. Am letzten Sonntag den 16. konnte die erste Übungsstunde abgehalten werden, unter dem bewährten Führer der Jungmannschaften von Ehlhalten und hier, Herrn Obergärtner Leidenbach. Möge die Jugendwehr in Eppenhain weiter wachsen, blühen und gedeihen.

Von nah und fern.

Frankfurt, 20. Jan. Der 18jährige Weißbinder Karl Hener gab zu, acht Fahrräder gestohlen zu haben. Nach den Ermittlungen dürften es aber wohl mehr gewesen sein. Er wurde von der Strafkammer zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei jugendliche Mitangeklagte, die in geringerem Maße beteiligt waren, kamen mit Gefängnisstrafen von 4 und 5 Monaten davon.

Die Kaufmannslehrlinge, die hier Betrügereien verübten und sich unrechtmäßig einen Scheck aneigneten, ihn ausfüllten und darauf einige Tausend Mark erhoben, sind inzwischen in Straßburg festgenommen worden.

Lebensmittel-Bezugsscheine.

Die am 15. Dezember 1915 ausgestellten Lebensmittel-Bezugsscheine sind zum großen Teil bis heute noch nicht eingelöst worden, obschon die Frist bereits nach 4 Wochen, also schon am 15. d. Mts. abgelaufen war. Hierdurch wird die Abrechnung sehr erschwert und wir lehnen es fortan grundsätzlich ab, verspätet vorgelegte Bezugsscheine einzulösen. Für dieses Mal wird aber nochmals ersucht, die rückständigen Bezugsscheine ungesäumt, Rathaus, Zimmer Nr. 1, vorzulegen.

Königstein im Taunus, den 21. Januar 1916.

Kriegsfürsorge Königstein. Der Vorsitzende: Jacobs.

Für die mir und meiner Familie bewiesene Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Wiesbaden, den 20. Januar 1916.

Scheele, Geheimer Justizrat.

Gymnasium nebst Realschule zu Höchst a. M.

Anmeldungen nehme ich von Montag, den 31. Januar, bis Samstag, den 5. Februar, von 11—12 Uhr in meinem Amtszimmer im Gymnasium entgegen.

Mit dem Anmeldeschein, der von dem Pedellen unentgeltlich bezogen werden kann, sind vorzulegen: 1. die standesamtliche Geburtsurkunde, 2. der Impf- bzw. Wiederimpfschein.

Höchst am Main, den 12. Januar 1916.

Der Gymnasialdirektor: Hafner.

Nordenstadt, 20. Jan. Ein reuiger Dieb, der vor einigen Tagen hier einem Ortsbewohner die Wäsche von der Leine gestohlen hatte, hat nach drei Tagen das unrechte Gut wieder während der Nacht an Ort und Stelle gebracht. Man sieht: es gibt auch ehrliche Diebe.

Abenheim, 20. Jan. Hier erschloß ein Wachtposten einen 33jährigen Tagelöhner, in dem er einen aus dem Gefangenenerlager Worms entwichenen Russen vermutete. Der Tagelöhner hielt nicht nur auf den Anruf der Wache nicht, sondern suchte noch mit einem Messer um sich worauf der Posten ihn durch einen Schuß in die Lunge tödlich verwundete.

Raiferslautern, 20. Jan. Die 80 Jahre alte Witwe des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Kampermann fiel in der Frühe, als es noch dunkel war, aus dem Fenster ihres im oberen Stock befindlichen Schlafzimmers in den Hof hinab und verletzte sich derart, daß sie bald tot war.

Vorausichtige Bitterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physiologischen Vereins.

Samstag, 22. Januar: Meist trüb, zeitweise Regen, etwas milder.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 8 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 2 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 4 Grad.

Der Pforzheimer Millionen-Bankprozeß.

Karlsruhe, 20. Jan. Vor der Karlsruher Strafkammer ging heute Abend nach dreitägiger Verhandlung der Pforzheimer Millionen-Bankprozeß zu Ende. Angeklagt waren der 45jährige Kaufmann Herrmann aus Pforzheim, der 42jährige Kaufmann Krämer aus Ulm und der 50jährige Kaufmann Jakob Philipp aus Darmstadt. Durch fortgesetzte Spekulationen, die von Herrmann ausgingen und von den anderen beiden Angeklagten zum Teil gebilligt und unterstützt wurden, sollen sie den Pforzheimer Bankverein um über 13 Millionen Mark geschädigt haben, sodaß der Verein genötigt wurde, zu Beginn des Krieges seine Zahlungen einzustellen. Das Urteil lautete gegen Herrmann auf 5 Jahre 3 Monate Gefängnis und 6000 M Geldstrafe, sowie 5 Jahre Ehrverlust, gegen Krämer auf 2 Jahre Gefängnis und gegen Philipp auf 4 Monate Gefängnis. Dem Herrmann wurden 14 Monate, dem Krämer 17 Monate und dem Philipp 1 Monat von der Unterjuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Der Brand von Bergen.

Die norwegische Regierung dankte der französischen für die angebotenen 100 000 Francs zur Linderung der Not in Bergen, erklärte jedoch, daß sie, da der ersten Not infolge der Maßnahmen der Behörden und der Komitees abgeholfen sei, sich genötigt sehe, die endgültige Entscheidung darüber, ob sie das Angebot annehmen könne, so lange hinauszuschieben, bis sie einen Überblick über den ganzen Umfang der Not erhalten habe. In allen Städten Norwegens wird zur Beseitigung der ärgsten Not gesammelt, jeder steuert nach seinem Vermögen den Sammlungen bei. Bergens Kaufmannschaft selbst hat 250 000 Kronen den Geschädigten geschenkt. Die Aufräumarbeiten gehen schnell und glatt von statten. Es sind gegen 400 Gebäude ganz oder fast vollständig zerstört. Auch die deutschen Versicherungsgesellschaften sind verhältnismäßig stark interessiert, auch durch Rückversicherung. — König Haakon erhielt anlässlich der Brandkatastrophe noch Beileidstelegramme von den Königen von Dänemark, Schweden, Groß-Britannien, der Königinwitwe von Dänemark, vom Zaren und vom Präsidenten Poincaré.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 4.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 21. Januar. (B. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen Pinsk und Czartoryst wurden Vorstöße schwacher russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ententetruppen auf Mytilene.

London, 20 Jan. (Priv.-Tel. d. Ztg. ind. zens. Ztg.) Reuter meldet aus Paris: Aus Athen wird gemeldet, Truppen der Verbündeten sind auf Mytilene gelandet.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.

Samstag morgens 9 00 Uhr, nachmittags 4 00 Uhr, abends 5 45 Uhr.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

3. Sonntag nach Epiphonie.
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre.

Künstliche Zähne

in Kautschuk und Gold.
Kronen und Stützähne. Zahnreinigung.
Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber usw.
Carl Mallebré, Königstein. Fernruf 129.
Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

für den Kreis Lötzen!

Der Oberaunuskreis hat in Gemeinschaft mit der Stadt Frankfurt a. M. die Patenschaft über den Kreis Lötzen übernommen, es wurde ein Kriegshilfsverein mit dem Sitz in Frankfurt a. M. gegründet und um dessen Unterstützung bitten wir mit diesem Aufruf.

Die Stadt und Festung Lötzen war im letzten Winter umtobt von den furchtbarsten Kämpfen. Von hier aus führte Feldmarschall v. Hindenburg den großen Feldzug gegen Rußland. Viele blühende Dörfer und Gutshöfe des Kreises liegen noch in Trümmer und Asche. Ihre Einwohner haben Vieh und Hausrat, ja vielleicht alles was sie besaßen, verloren. Die Bevölkerung muß zum größten Teil in den öden Mauerresten und Kellern hausen. Wenn auch für die unmittelbaren Zerstörungen des Krieges der Staat aufkommt, so ist das Elend in den zerstörten Dörfern doch so ein großes, daß es nicht allein durch staatliche Maßnahmen gelindert werden kann.

Es bleibt vielmehr eine Ehrenpflicht derjenigen Landesteile, die vor solcher Kriegsnot bewahrt geblieben sind, zur Linderung des Elends beizutragen.

Angeichts dieser Not bitten wir um eine Unterstützung. Wer ein Eintrittsgeld von 20 M und einen Jahresbeitrag von 10 M zeichnet, wird Mitglied des Vereins, aber jede Gabe, sei sie noch so klein, wird dankbar entgegengenommen. Beiträge nimmt Herr Stadtrath Herr Gläser während der Rassenstunden entgegen, auch werden wir am nächsten Sonntag durch legitimierte Sammlerinnen Gaben von Haus zu Haus erbitten lassen.

Königstein im Taunus, den 20. Januar 1916.

Kriegsfürsorge Königstein.

Der Vorsitzende: Jacobs.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn in Privathaushalt nach Königstein gesucht.

Angebote unter B. S. an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht

3—4-Zimmerwohnung

in Königstein oder Falkenstein zum 1. April f. dauernd. Angeb. m. Preis u. B. 600. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Vier-Zimmerwohnung

mit Bad und Veranda zu vermieten Theresenstraße 3, Königstein.

Post-Paket-Adressen, Paket-Zustellbeadressen, Anhänge-Zettel, Postkarten, Reiseavis, Geld-Empfangs-Bestätigungen: Adress-Empfehlungs-Karten usw. empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein.

Dr. Oetker's Fabrikate:

„Backin“ (Backpulver)

Puddingpulver

Vanillin-Zucker

„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Kaisers Geburtstagsfeier.

Der Krieger- und Militär-Verein

begeht die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in seinem Vereinslokal Gasthaus „Zum Hirsch“. Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Königstein i. T., den 21. Januar 1916.

Der Vorstand.